

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 97.

Dienstag, 29. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., bei wöchentlichem Bezugspreis 1 Mark 10 Pfg., bei Abholung am Schalter des laie. Postamtes 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis 9 Uhr abends. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 30. April und 1. Mai dieses Jahres werden auf der Riesa-Strehlaer Straße unterhalb des Dorfes Gröba und vom 2. bis 6. Mai bis 38. auf der Seerhausen-Riesauer Straße beim Dorfe Seerhausen Massenfeuerarbeiten mit der Dampfwalze vorgenommen werden. Großenhain, am 28. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hagemann.

M.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird die diesige Dorfstraße wegen Aufbringung von Massenfeuer von 1. bis mit 7. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inwieweit auf den Weg vom Bahnhof Büttlich nach Glaubitz, den sog. Bettelweg bez. über Peritz verwiesen. Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366, des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Streuern, am 28. April 1902.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Communicationsweg Riesa-Poppitz-Gröba wegen Aufbringung von Massenfeuer von 1. bis mit 6. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inwieweit auf den oberhalb des Dorfes abzweigenden, aber östlich nach Riesa führenden Communicationsweg verwiesen. Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366, des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Poppitz, am 26. April 1902.

Der Gemeindevorstand.

Nächsten Sonntag den 4. Mai 2 Uhr sollen die Stein- und Sandfuhrer zum Begeben der Gemelde Mithirschheim in Poppitz Gasthof um Mindestgebot vergeben werden.

Der Gem.-Vorst.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten um 10 Pcten. Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgtes und Sächliches.

Riesa, 29. April 1902.

— Heute Morgen in der siebenten Stunde gingen von der Bismarckstraße, die Weststraße entlang, zwei Militärpferde mit einem Velterwagen durch. Beim Einbiegen in die Bahnhofsstraße wurden die schwebenden Pferde durch die kurz vor der Kreuzung daherkommende Pferdebahn von der Richtung abgelenkt und fuhren nun graden Weges mit der Wagenbocksel durch ein Fenster des früher Woll'schen Hauses, die im Zimmer vor dem Fenster befindliche Nähmaschine umstürzend. Das eine Pferd war vor dem Hause durch den Anprall zu Boden gestürzt.

— Zur Abnahme der Gesellen-Prüfung im Schlosser-Handwerk hat die Gewerbe-Kammer zu Dresden für solche in den Bezirken der Amtsgerichte Kommissar Riesa und Großenhain aufstehende Prüflinge, welche die Gesellen-Prüfung nicht vor einem bei einer Innung bestehenden Prüfungs-Ausschusse ablegen können, einen Prüfungsausschuss in Riesa errichtet und zum Vorsitzenden desselben Herrn Schlossermeister Franz Neil in Riesa ernannt. Von dem Besitze der Gesellen-Prüfung ist in Zukunft das Recht zur Anleitung von Lehrlingen abhängig.

— Die das Militärverordnungsblatt mittelt, wird die am 1. Oktober d. J. zu errichtende Eskadron Jäger zu Pferde, die als Standort bekanntlich Chemnitz erhält und die Bezeichnung 2 Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 19 erhalten wird, dem Karabiner-Regiment angegliedert.

— Vom 1. Mai ab werden sich die deutschen Wildpretmärkte aufs Neue beleben, da sowohl in Preußen, wo das männliche Revolver nur vom 1. März bis mit dem 30. April, als auch in Oesterreich, wo es vom 1. Februar bis jetzt Schonzeit hatte, die Revolver wieder abgeschossen werden dürfen, während nach sächsischem Jagdgesetz diese Wildpretzeit noch zum 1. Juli Schuss geniesst. Schnepfen und Hühner von Auer, Wild und Haselwild dürfen in Sachsen nur noch bis mit 15. Mai erlegt werden. Von da ab sieht alles jagdbare Haas- und Federwild innerhalb Sachsens bis mit dem 30. Juni in der Schonzeit. Wildschweine, sowie allerhand Raubjag, als Füchse, Wälder, Wiesel usw. sind davon ausgeschlossen.

— Die jetzt wieder beginnende „Malgeldzeit“ gleicht Veranlassung, alle Freunde und Freundeinnen dieser so herrlich duftenden Blume darauf hinzuweisen, daß sowohl ihr Stengel als auch ihre Blüten einen starken Giftstoff in sich bergen, und zwar das Stylofid, welches Blausäure enthält. Man vermeide daher, die Blume besonders zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste, kaum bemerkbare Abwunde unheimlich auszuwirken, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werde man die abgeblühten, welken Blütenkegel nicht auf die Höhe, wo Geflügel umherläuft; denn schon oft ist es beobachtet worden, daß besonders junge Hühner und Tauben nach dem Genuße dieser Blumen verenden. Für die Epochen ist übrigens die Malgeldzeit eine Sturzzeit, denn jeder Spatz, der die welken Blüten ansieht, ist verloren.

— Aus den Ergebnissen der Volkszählung von 1900 wird in den amtlichen statistischen Nachweisen jetzt auch das ziffermäßige Verhältnis der Ausländer zu den Angehörigen des Deutschen Reiches innerhalb des Reichsgebietes bekannt gegeben. Zu unserer Ueberraschung erfahren wir da, daß innerhalb des Reichsgebietes am 1. Dezember 1900 nicht weniger als nahezu 780 000 Reichsausländer vorhanden waren. Das ist, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ hervorhebt, ungefähr die Stärke des deutschen Kriegsheeres an Feld- und Besatzungstruppen, das Anfang März 1871 auf französischem Boden stand. Die außerordentlich hohe Zahl von Aus-

ländern in Deutschland zeugt von einer durchaus gesunden Lage der deutschen Volkswirtschaft, besonders wenn man erwägt, daß die Zahl derjenigen Ausländer, die lediglich zu ihrem Vergnügen in Deutschland leben, ganz bedeutend geringer ist, als etwa in Paris oder in Italien. Die Zahl der fremden Staatsangehörigen im Reichsgebiete hat sich seit 1871 auf mehr als das dreifache vermehrt. Nur im Jahre 1880 hat sich ein absoluter und relativer Rückgang bemerkbar gemacht, da infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse gegen Ende der siebziger Jahre viele Ausländer aus Lohn und Brot kamen und heimzuwanderten. Dann stieg wieder die Zahl der Ausländer rapide, ein Zeichen, wie die deutsche Schutzpolitik auch dem Auslande und den dort überschüssigen Arbeitskräften zu Gute gekommen ist. Am stärksten sind jetzt unter den Reichsfremden die Oesterreicher vertreten mit 390 900 Personen oder 50 Prozent aller Reichsfremden. Dann folgen die Niederländer mit 11,3 Prozent, die Italiener mit 9 Prozent, die Schweizer mit 7,1 Prozent der Reichsausländer. Zugewonnen haben am meisten die Italiener und Niederländer. Die Italiener verzehnfachten beinahe ihre ursprüngliche Zahl. Abgenommen haben nur die Dänen. Relativ am häufigsten sind die Ausländer in Elsaß-Lothringen vertreten; neben 15 000 Franzosen lebten dort im Jahre 1900 an 21 000 Italiener, 12 000 Schweizer und 10 500 Luxemburger. Nach Elsaß-Lothringen beherbergt das Königreich Sachsen die meisten Ausländer. In Berlin sind die Ausländer mit 18,5 auf tausend Reichsangehörige vertreten. Dem Geschlecht nach überwiegen, unter den Ausländern in Deutschland bei Weitem die Männer, so daß auf 100 männliche Personen am 1. Dezember 1900 an 68 weibliche kamen.

* Gröblich, 29. April. Ueber das bereits kurz gemeldete Unglück in Preußen ist noch zu berichten: Der Wirtschaftsbefehlshaber war im Begriffe, mit seinem Sohne eine vom alten Wohnhause stehende geblühene Gleditschauer niederzuliegen, als plötzlich die Wand umschlug und Vater und Sohn unter sich begrub. Glücklicherweise wurde sofort zur Stelle. Den Vater konnte man nur tot unter den Trümmern hervorziehen, während der Sohn zwar noch lebend hervorgezogen werden konnte, doch hatte er schwere Verletzungen erlitten. Der herzugeeilte Arzt konstatierte rechten Oberschenkel- und linken Unterschenkelbruch und innere Verletzungen. Am den Vater trauern die Witwe und neun Kinder.

Dommasch. Das „Goldene Bürgerjubiläum“ beging gestern der in der Königstraße wohnende Steinsehermeister, Herr Birtnier, gegenwärtig der älteste Bürger der Stadt. Der Rath der Stadt ehrte den am 3. Januar 1816 geborenen Jubilar durch Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Gedenkblattes unter Glas und Rahmen. Eine zweigliedrige Rathsdeputation überreichte dasselbe gestern Vormittag in der Wohnung des Jubilars.

Reifen. Die Entwicklung der Reben in unseren heimischen Weinbergen ist in den letzten Wochen so schnell vorgeschritten, daß seit Ende voriger Woche an den Amerikanern und frühen deutschen Reben bereits die Gescheine sichtbar sind. Die Rämme der Berge ist allerwärts beendet und bei fortgesetzter guter Bitterung dürfte die erste Späde nicht allzu lange auf sich warten lassen. — Reben den Kirchen und Birnen fangen bereits die Blüthen und zeitigen Kessel zu blühen an. Die Apriolen und Pfirsiche haben meist schon abgeblüht.

— Dresden, 29. April. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist heute früh 9 Uhr 46 Min. auf dem Hauptbahnhofe eingetroffen. Im Auftrage des Königs

begrüßte ihn der Generaladjutant Generalleutnant von Broitzem; ferner waren zur Begrüßung erschienen der Stadtkommandant Generalmajor v. Strafenheim, Hauptmann v. Köppler, der dem Grafen zum Dienst zugetheilt ist und die hier wohnenden Offiziere, die an der China-Expedition theilgenommen haben. Der Graf begab sich sofort in das Hotel „Europäischer Hof“.

Zu Ehren des Grafen Waldersee, der um 1/2 Uhr vom König in Villa Strehlen empfangen wird, findet daselbst um 2 Uhr Tafel zu 12 Gedecken statt, an der Prinz Georg, der Kriegsminister v. d. Planitz, Generaladjutant v. Broitzem u. A. theil nehmen. Zum Abend veranstaltet der Kriegsminister im „Europäischen Hof“ zu Ehren des Grafen eine zwanglose Vereinigung.

— Dresden, 29. April. Bald nach seiner Ankunft empfing Generalfeldmarschall Graf Waldersee im „Europäischen Hof“ die Besuche des kommandirenden Generals Fehr. v. Hausen und des Kriegsministers v. d. Planitz. Mittags stattete der Feldmarschall den Prinzen Besuche ab.

* Dresden. Auf der Rad-Rennbahn am Birkenwäldchen findet nächsten Sonntag, den 4. Mai, ein Rath über 75 km mit Motorführung zwischen den Berufsfahrern Klyer, dem größten Segner Robl's, Stewer, dem Weltmeisterfahrer, und Salymann, dem zweiten in der Weltmeisterschaft, statt. Dieses Fahren wird eins der größten radportlichen Ereignisse der Saison bilden.

* Augustusbad bei Radeberg. Seit fast 200 Jahren erfreut sich unser Kurort einer ungeheuren Beliebtheit, die er den vielen hier vereinigten Vorzügen verdankt. Ein mildes, anregendes Klima mit erquickender, balsamischer Waldluft, heilkräftige Stahl- und Moorbäder, ausgebreitete Parkanlagen mit lauem Schatten, Epaziergängen und zahlreichen Ruhezügen, schöne Wohnungen, gute und dabei auffallend billige Verpflegung, gefälliges, angenehmes Babeln. Durch seine Kurmittel hat sich Augustusbad in den mannigfaltigen Leiden der Brustarmuth, bei chronischem Rheumatismus, bei Störungen der Circulationsorgane, namentlich des Herzens, chronischen Nervenaffektionen, verschiedenen Frauenleiden, besonders Erythemat, und bei verschiedenen anderen Krankheiten jedes Jahr aufs Neue bewährt. Prospekte übersendet die Badeverwaltung auf Wunsch bereitwilligst.

Birna. Der hiesige Rath beschloß, die Polizeistunde nicht einzuführen, da man eine dringende Nothwendigkeit hierzu nicht anerkennen konnte, namentlich bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse.

Mittweida, 27. April. Hier sind Bestrebungen zu Tage getreten, dem Altreichthümer Fürsten Bismarck in Gestalt einer Feuersäule ein dauerndes Ehrendenkmal zu setzen. Verschiedene Materiallieferungen für die Säule wurden bereits zugefagt. Ein demnachst zu gründender Bismarck-Verein will die Angelegenheit in die Hand nehmen.

Chemnitz. Im Kirchenzettel der hiesigen Blätter findet man unter den in der Schlossparochie getrauten Paaren genannt: „E. A. Glöckner, Kommunarb., mit A. U., gesch. 33 Jahre vorher gesch. Andra, verw. gew. Albert, früh. gesch. Heintze, geb. Morgenstern.“

Zwickau. Fünf Bäckermeister in Oberlungwitz erhielten unlängst den Besuch des polizeilichen Probirevisors, der die Thatsache feststellte, daß die Fünfpfundbrote das durch Einbrüche (fünf Punkte) auf denselben bezeichnete Gewicht erheblich überschritten. Die Amtshauptmannschaft erließ daraufhin Strafmandate zu je 3 Mark wegen Uebergewichts. Das Schöffengericht meinte, man könne nur wegen Uebergewichts bestraft werden und sprach die fünf Bäcker aller Schuld und Strafe ledig. Nicht so